



Bildnachweis:
Wenemmer Denkmalfleige | Steinrestaurierung, Münster
bis auf Fotos Isselburg; WV Isselburg



Herausgeber:
Veren der LAB-Region „Bocholter Aa“
Rathausplatz 9
46414 Rhede

www.region-bocholter-aa.de

LEADER ist ein Schwerpunkt der EU-finanzierten Ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Bildstöcke und Wegekreuze entlang der Bocholter Aa



1 Bildstöcke und Wegekreuze entlang der Bocholter Aa
(Auswahl für diesen Prospekt)

Straßen und Wege

- Radweg Bocholter Aa
- 5 km Kilometrierung
- Radferne und Radrouten in der Radregion Münsterland
- Radrouten außerhalb der Radregion Münsterland
- Radrouten in den Niederlanden
- Straßenbegleitender Radweg (in Auswahl)
- Autobahn mit Anschlussstelle
- Fernstraße
- Hauptstraße, Nebenstraße
- Sonstige Straße, Feldweg
- Bahnlinie mit Bahnhof

Sonstige Objekte (in Auswahl)

- Kirche, Kloster/sehenswert
- Burg, Schloss/sehenswert
- Denkmal
- Tourist-Information
- Hütte, Unterstand/Rastplatz
- Ausflugsgaststätte außerhalb geschlossener Ortschaften (in Auswahl)
- Besondere Sehenswürdigkeit
- Parkplatz

Kartenausschnitt aus der Radwanderkarte „Münsterland/Kreis Borken“ (Maßstab 1:50 000), EVA Bielefelder Verlag, ISBN 978-3-87073-284-4

Nachdruck, auch auszugsweise, oder sonstige Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeber.

Maßstab 1:63 750

1 cm in der Karte = 637,57 m in der Natur
1 km in der Natur = 1,13 cm in der Karte

BVA Bielefelder Verlag

Weitere LEADER-Projekte der Region Bocholter Aa finden Sie auf www.region-bocholter-aa.de

Tourist-Info Isselburg:
Tel. 0 28 74 - 94 23 44
www.isselburg-online.de

Isselburg

Sanierung von Bildstöcken und Wegekreuzen in der Region Bocholter Aa

Der Erhalt historischer Ortskerne und ortsprägender Objekte ist nicht nur grundlegend für den Fortbestand der lokalen Ortscharaktere, sondern auch für die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimat. Gerade die zahlreichen, im öffentlichen Raum gelegenen Bildstöcke und Wegekreuze prägen die Region und besitzen eine große kulturhistorische Bedeutung. Diese gilt es für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2013 eine Auswahl von Bildstöcken und Wegekreuzen im Rahmen eines LEADER-Projektes restauriert.

Glaubensbekenntnisse mit langer Historie

Bereits seit dem 13. Jh. errichten gläubige Katholiken religiöse Kleindenkmäler an markanten, nicht auf Kirchenareal gelegenen Standorten. Ob an der Außenwand eines Hauses, an Hofzufahrten, Straßen, Wegen und ihren Gabelungen und Kreuzungen, am Waldrand oder weithin sichtbar auf Anhöhen – immer sollten und sollen sie sichtbar für Passanten sein. Gedacht als Orte für die aktive religiöse Nutzung, können sie Anlass zum privaten oder gemeinschaftlichen Gebet geben oder als Segensstationen von Prozessionen dienen. Häufig stehen sie deshalb in sorgfältig gepflegter Umgebung, gerahmt von Busch- oder Baumgruppen.

Zahlreiche der Bildstöcke und Wegekreuze stehen als historische Kulturdenkmäler unter Denkmalschutz und prägen als sichtbares Zeugnis von Religiosität die regionale Landschaft. Die Motive für ihre Errichtung und Pflege sind und waren vielfältig: von der Anbetung Gottes und der Ehrung heiliger Menschen über Lob, Bitte und Dank bis hin zur Verarbeitung persönlicher Ereignisse.

Übrigens: Wenn heute das eine oder andere Kleindenkmal einen vermeintlich dezentralen Standort hat, so ist dies nicht auf ideologische, sondern auf ganz profane Ursachen zurückzuführen: den Straßenbau.

1 NADORP-BILDSTÖCKE Standort: Kirchstraße, St. Pankratius Kirche



Im Jahr 1756 gestaltete Johann Theodor Nadorp drei Bildstöcke mit beidseitigen Reliefs. Sie standen bis Ende des 2. Weltkrieges am Kapellenleisch, zur Regnieter Gruftkapelle hin. Durch die Kämpfe um Anholt wurden sie umgestürzt und schwer beschädigt. Die fürstliche Familie zu Salm Salm schenkte der Kirche Steine, aus denen im Jahre 1999 zwei Stationen wiederhergestellt werden konnten.

2 WEGEKREUZ „DEN LEEVEN HEER“ Standort: Standort: Isselburger Straße, Anholt



An der Straße von Anholt nach Isselburg steht ein Feldkreuz, dessen Entstehung nicht klar datiert werden kann. Laut mündlicher Überlieferung wurde es bereits im Mittelalter in der Nähe zur ältesten Kirche von Anholt errichtet, der 1501 abgebrochenen Kirche von „Bredenastle“. Der ursprüngliche Korpus war vermutlich aus Holz. 1862 wurde dieser durch einen neuen, in der Isselburger Hütte gegossenen Korpus ersetzt, worüber ein Bleitafelchen im Inneren Auskunft gibt. Bei den Kämpfen um Anholt im März 1945 wurden Kreuz und Einfriedigung schwer beschädigt, jedoch schon bald unter anderem unter Mithilfe des Heimatvereins restauriert. Die Einwohner der Gemeind prägten den Namen „Den Leeven Heer“, der mit der Zeit zum festen Begriff wurde.

3 WEGEKREUZ HÖGERDEICH ISSELBURG Standort: Högerdeich, Isselburg



Die Idee zur Errichtung des ersten Wegekreuzes von Alt-Isselburg reifte 25 Jahre, bis sie 2007 von der Kopingfamilie Isselburg in die Tat umgesetzt wurde. Am 07.10.2007 wurde das Kreuz am Högerdeich unweit des Gehöfes von Waasen-Ehringfeld aufgestellt. Drei Künstler setzten das ambitionierte Projekt um, das von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern getragen wurde: Die Figur schuf Ewald Bögemann, das Eichenkreuz Berni van der Linde und der Sockel stammt von Sebastian Daxenberger. Die Kupferabdeckung ist eine Spezialanfertigung einer Firma aus Grevén.

4 WEGEKREUZ HEELDEN Standort: Ecke Millinger Straße/Feldstraße, Heelden



„Die Gemeinde Heelden bedankt sich hiermit beim HERRN, dass die Ortschaft Heelden jahrelang schon von großen Unglücken und Naturkatastrophen verschont blieb.“ – Mit diesen Worten weihte Pastor Nachtwey aus Millingen das Wegekreuz Heelden im August 2007 ein. Damit sprach er dem ortsansässigen Heimatkreis aus der Seele, auf dessen Initiative die Entstehung des Kreuzes zurückzuführen ist. Mit dem Gelände der Familie Heinz Mecking wurde ein Standort gefunden, den nicht nur Anwohner, sondern auch die jährlichen Bocholter Kevelaer-Pilger passieren. Viele ehrenamtliche Helfer beteiligten sich an der Vorbereitung und Umsetzung. Korpus und Kreuz schnitzte Klaus Arndtsen aus Empel, Bernhard van der Linde aus Isselburg fertigte den Strahlenhintergrund und die Bedachung, die anschließend vom Klempner Oliver Heidkamp verkupfert wurde.

5 WEGEKREUZ VON SCHÜTTENSTEIN Standort: Schüttensteiner Straße, Herzebocht



Das Kreuz wurde vor dem 2. Weltkrieg auf Hof Hüting errichtet, gerahmt von zwei Eichensäulen, in die die Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges geschnitzt waren. Sein Korpus ist ein Werk von Eugen Severt aus Dingden. Im Juli 1978 zerstörte ein Blitzschlag Kreuz und Korpus fast vollständig. Die Trümmer wurden vom Landwirt Gerhard Hegmann verwhurt, bis sich der Kirchengvorstand zur Restauration entschloss. Der Korpus richtete eine Fachwerkstatt her, das Kreuz fertigte der Herzebochalter Schreinermeister Johann Schlütter. 1980 wurde es neu eingeweiht. Die beiden Eichensäulen mit den Inschriften lagerten unterdessen im Heimathaus des Werther Heimatvereins, bis man sie 2011 im Zuge von Sanierungsarbeiten an der Kreuzumfriedung wieder rechts und links vom Kreuz installierte.

6 MARIEN-BILDSTOCK AM HOF NEHLING Standort: Liederner Straße, Herzebocht



Der im Familienbesitz befindliche Marienbildstock stand ursprünglich auf Gut Hambrock in Bocholt-Stenern. Die damaligen Pächter Johann Bernhard und Maria Nehling brachten ihn im Herbst 1896 mit nach Herzebocht auf ihren im selben Jahr erworbenen Hof. Hier ließen sie das Bildnis als Schutzpatronin der Familie neu errichten. 1997 baute die Familie Nehling eine schützende Überdachung, und 1998 beauftragte man die Gebrüder Hermann und Karl Spaan aus Anholt, die Statue zu restaurieren, da sie brüchig geworden war. Bei der Abnahme zerbrach die Figur in viele Teile. Nach erfolgreicher Restaurierung konnte das Marien-Bildnis am 26. Mai 1999 neu geweiht werden.

7 MARIA Standort: Weggabelung Am Bildstock/Wollstegge

Der Bildstock, der sich zwischen Wiesen und Feldern befindet, ist aus Ziegelsteinen gemauert. Das Dach wird durch eine Kreuzblume bekrönt. Auf der Vorderseite befindet sich eine spitzbogennische mit einer Glasscheibe, hinter der eine Pietaskulptur steht. Diese ist aus Baumberger Kalksandstein gearbeitet und zeigt Maria mit dem Leichnam Christi auf ihrem Schoß. Auf der Vorderseite befindet sich, eingelassen in eine Kalkstein-Schriftplatte, die Inschrift: „Maria, Mutter der Schmerzen, bitte für uns.“ Der Künstler sowie die Erstellung des Bildstockes sind unbekannt.



8 HL. JOSEF Standort: Nevelkamp an der Aa

Direkt am Aa-Radweg steht die Figur des Hl. Josef mit Jesuskind, welche Ende des 19. Jhd. von dem Künstler Bernhard Hüls erstellt und farblich aufwendig gestaltet wurde. Seit 1981 ist die Figur in ein kapellenartiges Gehäuse aus Ziegelsteinen eingesetzt und hinter Acrylglas scheiben gesichert. Die halbrunde Nische wird von zwei Säulen eingefasst und mit einem profilierten Rundbogen abgeschlossen. Im Sockel sind schillernde Perlmutterplättchen eingelagert.



Der Hl. Josef soll in seiner Darstellung schlichter Frömmigkeit dazu beitragen, Landschaft und Menschen aus dem Glauben heraus zu prägen. Die Menschen kamen früher mit ihren persönlichen Anliegen hierher, um den Hl. Josef um Fürsprache zu bitten – so zum Beispiel auch Heiratswillige, die um einen guten Ehepartner gebeten haben.

9 WEGEKREUZ MUSSUM Standort: Ecke Alfred-Flender-Str./Bömkesweg

Das Wegekreuz aus Ibbenbürener Sandstein, gesetzt auf ein Natursteinmauerwerk, zeigt einen Christuskörper am Kreuz – ebenfalls aus Ibbenbürener Sandstein. Erstmals im Stadtarchiv Bocholt erwähnt wird es um 1653. Zu dieser Zeit wütete die schwarze Pest in Bocholt, und um das Wegekreuz entstand ein Pestfriedhof. Nach dem 1. Weltkrieg war es Bestandteil eines Ehrenmals für die Gefallenen. Im November 1999 wurde der Bildstock durch den Bocholter Schriftsetzer Lorei restauriert. Dabei wurde der ursprüngliche Baumberger Sandstein durch den Ibbenbürener ersetzt. Der Künstler sowie der genaue Zeitpunkt der Erstellung sind unbekannt.



10 BILDSTOCK LIEBFRAUENKIRCHE – MUTTERGOTTES Standort: Ecke Langenbergstraße/Wesemannstraße

Der Bildstock, der erstmals in einer Stadtansicht von 1864 zu sehen ist, ist seit 1945 Eigentum der Nachbarschaft Poaterskerke. 1945 brannte er durch den Angriff auf Bocholt vollständig ab, woraufhin sich die Nachbarschaft 1951 entschloss, ihn neu errichten zu lassen. Der Bocholter Künstler Manes Schlatt schnitzte die neue Pietà und Franz Lüftring baute das Häuschen. 1952 weihte Pastor Dülmer unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das neue Muttergotteshaus ein. Im Jahr 2001 wurde eine Generalrestaurierung dringend erforderlich. Im Zuge dessen bekam die Muttergottes einen vergoldeten Strahlenkranz, den die in Bocholt ansässigen Goldschmiede Dagmar und Bernd Rips fertigten und stifteten, zudem wurde der Bildstock mit einer Scheibe und einem Gitter versehen.



11 GRUPPENBILD DER HEILIGEN FAMILIE (BILDEKEN) Standort: Kapelle Biemenhorst, Möllenstegge/Birkenallee

Die Kapelle – von den Biemenhorstern liebevoll „Bildeken“ genannt – ist als Kriegerehrenmal konzipiert und wurde erstmals am 18.09.1897 feierlich eingeweiht. Der verputzte Bau wird durch eine vom Künstler Theodor Stracke aus Baumberger Sandstein gefertigte Skulpturengruppe geschmückt, die Josef, Maria und das Jesuskind darstellt, und die 1899 vom Malermeister Marx aus Bocholt farbig ausgemalt wurde. An den Innenseiten befinden sich zwei Schrifttafeln aus Kunststein, auf denen die Namen gefallener Soldaten des ersten Weltkriegs stehen. Unter der Skulpturengruppe befindet sich eine Messingverblendung für ein Buch, in dem ursprünglich ein Buch mit den Namen der gefallenen Soldaten lag. Auf der Tür steht das Wort „UNVERGESSEN“ geschrieben.



12 WEGEKREUZ SPIELBERG Standort: Spielberg in Rhede-Bünger

Am Südrand des Bocholter Aa-Tals steht das 2,41 m hohe hölzerne Wegekreuz hinter einem 1,18 m hohen Backsteinsockel, der mit einer Sandsteinplatte gedeckt ist. Der Korpus aus Eichenholz zeigt eine lebhaftige Oberfläche und leidvolle Ausdrucksstärke. Einige Details haben eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Wegekreuz an der Krommerter Schule.



13 KRECHTINGER HOCHKREUZ, DENKMAL Standort: Westseite der Rheder Straße in Kreckting, im südlichen Winkel mit dem Lönsweg

Das 3,87 m hohe Kreuz steht hinter einem gut 1 m hohen Backsteinsockel, der mit einer profilierten Sandsteinplatte gedeckt ist. Das Krecktinger Kreuz, im Volksmund „Dat Hooge Krüss“ genannt, gehört zu den barocken Hochkreuzen, die mit freistehenden Häusern in Verbindung gebracht werden können. Nach Angaben der einschlägigen Literatur ist es ein Werk des Coesfelder Bildhauers Johann Adolph Sasse aus dem Jahre 1739. Es zeigt die gleichen qualitätvollen Merkmale wie das Hochkreuz Winkelhausen (Hochkreuz alter Friedhof). Bei der bis 1968 abgehaltenen Hagelfeier-Prozession war es Segensstation.



14 KROMMERTER PIETA Standort: Brünener Straße/Ecke Krommerter Straße

Die weiß gefasste Pietà mit ihrer auf der Unterseite gekelhten, achteckigen Standplatte steht auf einem Sandsteinsockel, der wiederum auf zwei Backsteinsockeln aufliegt. Die Gesamthöhe der Statue beträgt 2,26 m. Der Sandsockel ist auf der linken Seite mit 1863/1952 datiert. Die Pietà soll von einem Bildhauer aus Münster stammen, dessen Name unbekannt ist. Als Kopie der berühmten, im 2. Weltkrieg zerstörten Pietà des Wilhelm Achtermann-Dom zu Münster weicht sie lediglich in einigen geringen Einzelheiten von dieser ab. Die Pietà wurde am 12.09.1863 eingeweiht.



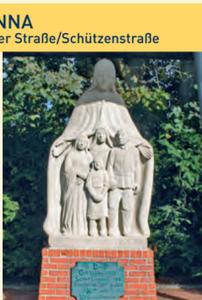
15 KREUZ AN DER VARDINGHOLTER STRASSE Standort: Vardingholter Straße, Höhe Einmündung Grüner Weg

Das 2,91 m hohe Holzkreuz mit einem Korpus Christi steht auf einem gemauerten, mit einer Platte gedeckten 1,10 m hohen Sockel. An der Vorderseite das Sockels ist eine Tafel mit Inschrift angebracht: „Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget. 1. Petr. 2,21“



16 SCHUTZMANTELMADONNA Standort: Platz Ecke Vardingholter Straße/Schützenstraße

Aus bayerischem Muschelkalk gefertigt, thront das 1,94 m hohe Standbild der Schutzmantelmadonna auf einem gut 1 m hohen Sockel. Errichtet wurde das Denkmal auf Wunsch der Radpilger Rhede – Kevelar in den Jahren 1956/57, wobei die Planung bis ins Jahr 1949 zurückgehen. Mit dem Bau sollte an die Opfer des zweiten Weltkrieges in Rhede erinnert werden. Die vier Personen im Schutze Mariens – ein Kind, eine Frau, eine Nonne und ein Soldat – stehen stellvertretend für alle Opfer des zweiten Weltkrieges und die Toten der Bombardierung des Rheder Krankenhauses am 22. März 1945. Das Denkmal dient bei Fronleichnam-Prozessionen als Segensaltar.



17 DIE MARKTPLATZ-MADONNA, DENKMAL Standort: Marktplatz vor der Pius-Eiche, mit Blick zur St. Gudula Kirche

Auf dem 2,23 m hohen steinernen Sockel, dessen Fronten mit neogotischen Zierelementen bedeckt sind, steht die 1,61 m hohe steinerne Madonnenfigur. Ihre rechte Hand trug ursprünglich eine Lilie. Als Standfläche dient eine Halbkugel, um die sich eine Schlange windet. Am 16.06.1872 wurde die Statue neben der Pius-Eiche errichtet und eingeweiht. Aufgrund seiner Sockelschriften ist dieser Bildstock als ein im westlichen Münsterland wohl einmaliges Denkmal der Religionsgeschichte des 19. Jahrhunderts aufzufassen.



18 KREUZ DORBRÖKING Standort: Ecke Burloer Straße/Eichenweg

Das Kreuz steht in der Nähe des Gutes Dorbröking, mit dem es bis 1970 zum Besitz des Prinzen zu Salm-Salm gehörte. Es wurde von Joan Adolph Schülting, dem damaligen Pächter des Gutes, um 1810 errichtet. Die Gemeinde kaufte das Kreuz aufgrund eines geplanten Straßenbaus und versetzte es 1975 um einige Meter zurück. Dabei wurde der alte Sockel aus verputzten Ziegelsteinen durch einen verkleinerten Sockel ersetzt. Darüber erhebt sich das 3,04 m hohe Steinkreuz, das einen braunen Guß-Korpus trägt.



19 HL. JOHANNES NEPOMUK Standort: Weggabelung Vennebülden, Borken-Burlo, an der Ortsgrenze nach Oeding

Als Schutzpatron der Brücken und Helfer gegen die Gefahren des Wassers steht der Hl. Nepomuk traditionell an Gewässern. In der Denkmalakte aus dem Jahre 1984 heißt es: „Auf einem älteren Backsteinsockel liegt eine barocke Sandsteinplatte mit Kartusche. Darauf steht die Statue des Heiligen. Sie besteht aus Sandstein. Die Statue selbst ist künstlerisch wertvoll. Die Sterne vom Reif um den Heiligen sind verloren. Leichte Variationen des barocken Typus sind in seiner festgelegten Ikonographie.“



20 MARIENBILDSTOCK Standort: Oedingener Straße, Borken-Burlo, Nähe Waldstück

In Sichtweite des Klosters Mariengarden steht dieser Bildstock, auch „Heiligenhäuschen der Muttergottes“ genannt, den die Patres im Jahre 1936 errichteten. Schon zur Zeit der Zisterzienser wurde im Kloster besonderer Wert auf die Marienverehrung gelegt. Der große, aus Ziegelsteinen gemauerte Bildstock ist altarähnlich aufgebaut. Drei Stufen führen zu einer Nische mit einem spitzgiebeligen Dach. Dort stand eine Figur mit der Gottesmutter, die jedoch von Unbekannten gestohlen wurde. Daraufhin ließen die Ordensleute eine farbige Bleiverglasung mit dem Bild der Muttergottes einsetzen. Rechts und links sind ebenfalls zwei Nischen, die nach hinten offen sind. Viele Jahre diente der Bildstock bei den Fronleichnam-Prozessionen als Altar.



21 NEUGOTISCHER BILDSTOCK MIT SPITZDACH Standort: Südlohner Straße/Königsweg, Borken-Weseke

Dieser große, aus roten Ziegelsteinen gemauerte Bildstock zeigt als Bildmotiv die „Schmerzhaftige Mutter“ mit dem toten Christus auf ihrem Schoß. Sein Stifter war vermutlich Wilhelm Warmers, der ihn um 1820 aufstellen ließ. Einer Inschrift nach erfolgte 1890 durch Johann Wilhelm Warmers eine Restaurierung.



22 BILDSTOCK AUS SANDSTEIN IM MÜNSTERLÄNDISCHEN BAROCKTYPUS, Standort: bei Gehöft Olthoff, Kotten Büsken 44, Borken-Weseke

Ehemals auf dem Gehöft Otert-Enning stehend, präsentiert sich der 1747 erbaute Doppelbildstock in einer von Grund auf restaurierten Fassung nach einer Standortverschiebung um einige Meter seit Mitte der 1990er-Jahre auf dem jetzigen Platz. In der Denkmalakte des Jahres 1984 findet sich die folgende Beschreibung: „Es ist ein Bildstock aus Sandstein im münsterländischen Barocktypus. Der Sockel ist rechteckig mit Inschrift in vertieftem Feld. Der Bildstock hat eine Rechtecknische mit Girlanden, das Relief einer Pietà und einen geschweiften Giebelaufsatz mit Kugel und Eisenkreuz, im Giebel steht die Inschrift: J. B. Ennick.“



23 VIER BILDSTÖCKE EINES KREUZWEGES Standort: Holthausener Straße, Ramsdorf

Von einem Kreuzweg des späteren 18. Jahrhunderts sind nur noch vier stark restaurierte und zum Teil erneuerte Stationen erhalten. Diese Variante des münsterländischen Barockbildstocks aus Sandstein besteht aus einem Rechtecksokkel mit Inschriftplatte und seitlichen Kanelluren. In der darüber befindlichen Rechtecknische mit verzierten Wangen sind die Szenen des Kreuzweges dargestellt. Am Friedhof steht der besterhaltene Bildstock mit der Stärkung Christi am Ölberg. Der Volutengiebel mit spiralförmig aufgerollten Enden schließt mit einer eisernen Kugel und Kreuz ab. In dem Bildstock am Bach stellt das Relief die Geißelung Christi dar. Weiter in Richtung Holthausen steht der Bildstock mit der Darstellung der Kreuztragung und zuletzt wird das Abbild der Dornenkrönung gezeigt.



24 GABELKREUZ Standort: Lange Straße/Einmündung Paulusstraße, Ramsdorf

Das aus Baumberger Sandstein gefertigte Gabelkreuz an der Langen Straße wurde im Jahr 1932 durch eine Reproduktion ersetzt. Das Original befindet sich heute im Museum Burg Ramsdorf. Das Kreuz besteht aus nachgebildeten Baumstämmen aus Sandstein und trägt die gekreuzigte Christusfigur. Der aus Ziegelsteinen gemauerte Sockel ist mit einer massiven Sandsteinplatte abgedeckt.



25 „ECCE HOMO“, „SEHT, WELCH EIN MENSCH!“ Standort: Heidener Landweg, Velen

Der Schmerzensmann an der alten Schlossmühle am Heidener Landweg steht auf graflichem Grund. Die römischen Zahlen in der Sockelschrift ergeben exakt die Jahreszahl 1733. Vor der Grundfläche ist eine runde Steinplatte angebracht, auf der der Priester stehen und Bittgebete sprechen konnte. Bis etwa Ende der sechziger Jahre diente das Standbild „Ecce homo“ als Segensaltar bei Prozessionen. Das in den Sockel gefasste Gebet in der Schrift der damaligen Zeit lautet: „Seh Dein König für Dich büßen,“



Bei dem Relief handelt es sich wohl um ein ehemaliges Epitaph, das mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer Kirche oder einem Kloster in der Region stammt.

22 BILDSTOCK AUS SANDSTEIN IM MÜNSTERLÄNDISCHEN BAROCKTYPUS, Standort: bei Gehöft Olthoff, Kotten Büsken 44, Borken-Weseke

Ehemals auf dem Gehöft Otert-Enning stehend, präsentiert sich der 1747 erbaute Doppelbildstock in einer von Grund auf restaurierten Fassung nach einer Standortverschiebung um einige Meter seit Mitte der 1990er-Jahre auf dem jetzigen Platz.



23 VIER BILDSTÖCKE EINES KREUZWEGES Standort: Holthausener Straße, Ramsdorf

Von einem Kreuzweg des späteren 18. Jahrhunderts sind nur noch vier stark restaurierte und zum Teil erneuerte Stationen erhalten. Diese Variante des münsterländischen Barockbildstocks aus Sandstein besteht aus einem Rechtecksokkel mit Inschriftplatte und seitlichen Kanelluren. In der darüber befindlichen Rechtecknische mit verzierten Wangen sind die Szenen des Kreuzweges dargestellt. Am Friedhof steht der besterhaltene Bildstock mit der Stärkung Christi am Ölberg. Der Volutengiebel mit spiralförmig aufgerollten Enden schließt mit einer eisernen Kugel und Kreuz ab. In dem Bildstock am Bach stellt das Relief die Geißelung Christi dar. Weiter in Richtung Holthausen steht der Bildstock mit der Darstellung der Kreuztragung und zuletzt wird das Abbild der Dornenkrönung gezeigt.



24 GABELKREUZ Standort: Lange Straße/Einmündung Paulusstraße, Ramsdorf

Das aus Baumberger Sandstein gefertigte Gabelkreuz an der Langen Straße wurde im Jahr 1932 durch eine Reproduktion ersetzt. Das Original befindet sich heute im Museum Burg Ramsdorf. Das Kreuz besteht aus nachgebildeten Baumstämmen aus Sandstein und trägt die gekreuzigte Christusfigur. Der aus Ziegelsteinen gemauerte Sockel ist mit einer massiven Sandsteinplatte abgedeckt.



25 „ECCE HOMO“, „SEHT, WELCH EIN MENSCH!“ Standort: Heidener Landweg, Velen

Der Schmerzensmann an der alten Schlossmühle am Heidener Landweg steht auf graflichem Grund. Die römischen Zahlen in der Sockelschrift ergeben exakt die Jahreszahl 1733. Vor der Grundfläche ist eine runde Steinplatte angebracht, auf der der Priester stehen und Bittgebete sprechen konnte. Bis etwa Ende der sechziger Jahre diente das Standbild „Ecce homo“ als Segensaltar bei Prozessionen. Das in den Sockel gefasste Gebet in der Schrift der damaligen Zeit lautet: „Seh Dein König für Dich büßen,“



seh sein Haupt bis an die Füßen ach sein ganzer Leib zerfetzt ganz zerkratzt, ganz verletzt. Vater unser Ave Maria.“



24 GABELKREUZ Standort: Lange Straße/Einmündung Paulusstraße, Ramsdorf

Das aus Baumberger Sandstein gefertigte Gabelkreuz an der Langen Straße wurde im Jahr 1932 durch eine Reproduktion ersetzt. Das Original befindet sich heute im Museum Burg Ramsdorf. Das Kreuz besteht aus nachgebildeten Baumstämmen aus Sandstein und trägt die gekreuzigte Christusfigur. Der aus Ziegelsteinen gemauerte Sockel ist mit einer massiven Sandsteinplatte abgedeckt.



25 „ECCE HOMO“, „SEHT, WELCH EIN MENSCH!“ Standort: Heidener Landweg, Velen

Der Schmerzensmann an der alten Schlossmühle am Heidener Landweg steht auf graflichem Grund. Die römischen Zahlen in der Sockelschrift ergeben exakt die Jahreszahl 1733. Vor der Grundfläche ist eine runde Steinplatte angebracht, auf der der Priester stehen und Bittgebete sprechen konnte. Bis etwa Ende der sechziger Jahre diente das Standbild „Ecce homo“ als Segensaltar bei Prozessionen. Das in den Sockel gefasste Gebet in der Schrift der damaligen Zeit lautet: „Seh Dein König für Dich büßen,“



25 „ECCE HOMO“, „SEHT, WELCH EIN MENSCH!“ Standort: Heidener Landweg, Velen

Der Schmerzensmann an der alten Schlossmühle am Heidener Landweg steht auf graflichem Grund. Die römischen Zahlen in der Sockelschrift ergeben exakt die Jahreszahl 1733. Vor der Grundfläche ist eine runde Steinplatte angebracht, auf der der Priester stehen und Bittgebete sprechen konnte. Bis etwa Ende der sechziger Jahre diente das Standbild „Ecce homo“ als Segensaltar bei Prozessionen. Das in den Sockel gefasste Gebet in der Schrift der damaligen Zeit lautet: „Seh Dein König für Dich büßen,“



25 „ECCE HOMO“, „SEHT, WELCH EIN MENSCH!“ Standort: Heidener Landweg, Velen

Der Schmerzensmann an der alten Schlossmühle am Heidener Landweg steht auf graflichem Grund. Die römischen Zahlen in der Sockelschrift ergeben exakt die Jahreszahl 1733. Vor der Grundfläche ist eine runde Steinplatte angebracht, auf der der Priester stehen und Bittgebete sprechen konnte. Bis etwa Ende der sechziger Jahre diente das Standbild „Ecce homo“ als Segensaltar bei Prozessionen. Das in den Sockel gefasste Gebet in der Schrift der damaligen Zeit lautet: „Seh Dein König für Dich büßen,“

